Johann Caspar Lavater (1741-1801)

Osterlied (1774)

Auferstanden, auferstanden
Bist Du, Herr, der uns versöhnt!
O wie hat, nach Schmerz und Schanden,
Gott mit Ehren Dich gekrönt!
Wie Dein Leiden Dir vergolten!
Wie beschämt der Feinde Schaar,
Die Dich, Herr, vertilgen wollten,
Dich, der seyn wird, ist und war!

Stille lagst Du in der Höhle,
Grosser König Israels!
Gottes Hand hielt Deine Seele,
Deinen Leichnam schloß ein Fels!
Um Dich weyneten Betrübte!
Um Dich lachte Feindes Spott!
Aber – Du warst der Geliebte
Gottes, und Gott war Dein Gott!

Bis zum dritten Tage ruhte
Dein Gebein im Grabe tief!
Wie, wie war Dir, Herr, zu Muthe,
Da Dein Vater ‚Lebe'! rief?
Unter Dir der Fels erbebte,
Gottes Licht durch Nächte drang;
Gottes Geist Dich neubelebte;
Engelheer Triumph Dir sang!

Dir, Du Todesüberwinder,
Unbezwungner Gottesheld!
Dir, du Heiland aller Sünde!
Dir, du König aller Welt!
Schnell entrissen allen Banden
Hat Dich Gott! Wie schön bist Du,
Herr, wie herrlich auferstanden,
Nach der kurzen Todesruh!

Deine Freunde, Deine Brüder,
Starke, Schwache sahen Dich!
Sahn, berührten Deine Glieder;
Deine Wunden, freuten sich –
Konnten keine Worte finden,
Keine Namen ihrer Freud'!
All ihr Schauen war Empfinden!
Ihr Empfinden Seeligkeit!

So, so freuen sich die Deinen,
Jesus, deines Lebens einst;
Wenn Du ihnen, die itzt weynen,
Herrlich – Brüderlich erscheinst!
Wenn Du sie dem Grab entreissest;
Sie zu Deiner Rechten stehn!
Du sie Brüder, Schwestern heissest,
Sie Dich nah – und ewig sehn!

Jesus! Jesus! Diese Freude
Dich zu schauen, wünsch ich mir!
Was ist's alles, was ich leide,
Steh ich einst erweckt vor Dir;
Wirst Du mich zu Dir erheben,
Bin von jedem Tod ich frey!
Hab ich Theil an Deinem Leben,
Machst Du mich und alles neu!